

unseres Reiches, und seiner im versunkenen Zeitalter erbauten politischen Festungen verlustig, hat sich der Gegner teils über die Grenzen verflüchtigt, teils hat er unter Ausnutzung aller nur erdenklichen Möglichkeiten neue Stellungen bezogen, aus denen heraus er zum Widerstand ausholen möchte.

Ich bin überzeugt, daß ihm dieser Versuch nicht gelingen wird, da die Atempause, die die Entwicklung der Dinge ihm beläßt, zu gering ist. Wer wider den Geist der Erneuerung ist, unterliegt und stirbt. Wir haben aus der Geschichte gelernt und wissen, daß es bei unserem Kampfe heute schlechtweg in tiefstem Grunde um letzte Möglichkeiten deutscher Gestaltung, ja darüber hinaus europäischer Erhaltung geht. Daher werden auch in diesem Ringen auf allen Seiten letzte Möglichkeiten des Kampfes zum Einsatz gebracht. Für uns ist der Nationalsozialismus äußerste Kraftanstrengung, das deutsche Volk aus der Umklammerung und Überwucherung durch fremde und feindliche Kräfte zu sich selbst zurückzuführen, es ist ein Entweder-Oder, und der Gegner weiß das.

Bei der Beobachtung der Dinge um uns tritt auch die Auswirkung eines Gesetzes zutage, das für jede Revolution gilt, unabänderlich, weil es im Menschlichen begründet liegt. Die Spreu sondert sich vom Weizen. Müde, Kleingläubige und Verzagte fallen ab. Die Satten und Selbstzufriedenen setzen sich in „Positionen“ fest oder zerbrechen an den Anforderungen, die an Nerven und Charakter gestellt werden. Die geistigen Spuren dieser „am Wege Gebliebenen“ sind auch deutlich da und dort im Bilde unseres Schrifttums zu erkennen.

Nicht unerwähnt sollen diejenigen bleiben, welche erst heute begreifen, was Nationalsozialismus eigentlich heißt und welche Forderungen er an den einzelnen stellt. Sie sind seinerzeit teilweise zur Partei aus einer Geldbeutelperspektive heraus gestoßen, die sich als trügerisch erwies, oder sie folgten unklaren Überlegungen aus einer ebenso unklaren nationalen bürgerlichen Welt heraus. Ihre Enttäuschung ist groß, und jetzt erst, wo sie die Härte des Kampfes mehr und mehr erleben, erkennen sie ihren „Irrtum“ und wechseln um in Bekennnis- und ähnliche Fronten.

Die wirklichen Kämpfer ordnen sich neu um den Führer, der als ihr Vorderster den Weg zu weiterem Erfolg und Sieg bahnt. Ihr Wille zum Durchhalten und zum Sieg gründet sich allein auf den Glauben. Auf den Glauben an den Führer, an Deutschland, das Schicksal und die Idee der nationalsozialistischen Revolution und nicht zuletzt an sich selbst. Aus dieser gläubigen Haltung allein erwächst auch das wirkliche nationalsozialistische Schrifttum.

Aus der Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission, die nunmehr ein Jahr besteht, mögen hier eine Reihe von Fragen

aufgeworfen werden, an denen die Verlegerwelt und alle geistig Schaffenden regen Anteil haben.

Schon die Tatsache allein, daß die Partei zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums verschiedene Maßnahmen ergriffen hat, ist zum Gegenstand heftigster Vorwürfe gemacht worden, die darin gipfeln, der Partei nachzusagen, sie unterdrücke die geistige Freiheit und hemme die schöpferischen Kräfte.

Dieser Vorwurf entspringt einmal einer innerlich unwahren Haltung und zum anderen versteckt sich dahinter die schlecht verborgene Wut des Gegners, daß ihm durch diese Maßnahmen die Möglichkeit einer Zersetzung der nationalsozialistischen Idee in erheblichem Umfang genommen ist.

Die Störungen, die aus dieser offen verneinenden Einstellung heraus den Arbeiten der Prüfungskommission bereitet werden, sind meist leicht erkennbar, wenngleich es nicht selten ist, daß der Gegner auch hier oft das sonderbarste Mimikry anwendet. Zwei andere Ursachen des Widerstandes müssen hier noch erwähnt werden, die sich nicht auf den Vorwurf der Knebelung der Meinungsfreiheit gründen. Die eine ist der geistige Hochmut, der in weiten Kreisen der „Akademik“ genährt wird, die andere ist die Faulheit und Bequemlichkeit.

Es ist völlig abwegig, wenn jemand glaubt, nunmehr „post eventum“ seine Stimme erheben zu müssen, um aus dem erhabenen Reich der objektiven Wissenschaft der nationalsozialistischen Bewegung ihre Gesetze, ihren Inhalt und ihr eigentliches Ziel klarzumachen. Das Ergebnis solcher Bemühungen ist meist ungenießbar. Aus der Bewegung selbst und ihrer Jugend werden die Kräfte erwachsen, die das geistige Gut des Nationalsozialismus weitertragen und formen. Nur zu oft erweist es sich, daß gerade „wissenschaftliche“ Arbeiten als unbrauchbar und wesensfremd zurückgewiesen werden müssen, und die Verfasser ahnen meistens gar nicht, wie weit sie vom wirklichen Erfassen des Nationalsozialismus entfernt sind. Das Tollste war wohl bisher der Versuch eines Gelehrten, allen Ernstes die Wichtigkeit der Idee des Führers durch eine wissenschaftliche Überprüfung seines Buches „Mein Kampf“ untersuchen zu wollen. Er übersah dabei ganz, daß hier die Entscheidung ja längst gefallen war, einmal durch den Erfolg des Führers, und zum anderen durch die gläubige Gefolgschaft der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Nicht besser als jene geistig Hochmütigen sind die Leute, die aus Nachlässigkeit und Bequemlichkeit oberflächliche Arbeiten liefern, obwohl sie Besseres zu leisten vermögen. Sie gehören natürlich ebenfalls zu den Gegnern einer Prüfungskommission, die sie gerne zum Teufel wünschen, da sie ihnen die Leichtigkeit des Gelderwerbes in unangenehmer Weise erschwert. Hier wäre es Aufgabe des Reisebuchhandels, Sünder aus diesen Reihen nicht mehr zu Worte kommen zu lassen.